

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 6 (1930)

Heft: 19

Artikel: Salz aus Meerwasser

Autor: Heimburg, J. von

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755787>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Salz

aus Meerwasser

... «Ungezählte Hindus nehmen in kleinen Gefäßen Seewasser mit nach Hause, um die widergesetzliche Salzgewinnung mitzumachen...» Plötzlich hört Europa etwas vom Meer als Produktionsfaktor, vom Meer, an dessen Gestaden schon Tauende verdurstet sein mögen, weil es nicht mal für die allernotwendigsten menschlichen Bedürfnisse taugen wollte. —

Schon lange betreibt man an den sizilianischen Küsten die Salzgewinnung, indem man mühelig das Meerwasser mit Handpumpen und Windmühlen in Bassins hinaufpumpt. Seit gar nicht langer Zeit steht nun auf afrikanischer Boden ein ganz modernes Werk, welches jährlich im Durchschnitt 12 000 Tonnen Salz produziert und einen der rentabelsten Betriebe der italienischen Kolonialverwaltung von Tripolis darstellt. Rentabel darum, weil man das Wasser in ein Gebiet leitet, das unter dem Meerespiegel liegt, weil die afrikanische Sonne die Verdunstung viel schneller durchführt und endlich weil die afrikanischen Arbeitslöhne verhältnismäßig gering sind.

Im Winter macht die Anlage der weithin sich ausdehnenden Teichparzellen den Eindruck eines großen Fischzuchunternehmens, im Sommer den einer Schmelzlandschaft. Schimmernde blitzende Salzkristalle soweit das Auge reicht, so daß selbst die an südliche Sonne gewöhnten Araber- und Negerkolonien nur unter dunkelsten Brillen arbeiten können. Vom Meeresstrand her führt ein 800 Meter langer Kanal in das Gebiet der Salimenteiche. Unentwegt

VON DR. J. VON HEIMBURG
MIT AUFNAHMEN DES VERFASSERS

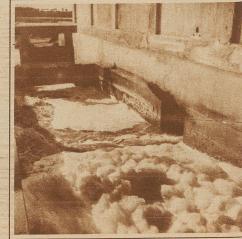


Mit Salz gefüllte Güterwagen am Rande der ausgedehnten Verdunstungssteiche

Unten links:
Eine Kristallform
kristallisiert das
Salz bei der natürlichen
Verdunstung des
Meerwassers

Rechts:
Täglich wird mit Schwimmern
das spezifische Gewicht
des Wassers der einzelnen
Parzellen gemessen, um den
Dichigkeitsgrad des Salz-
saugs festzustellen

Unten Bild:
Von diesem Kanal aus werden
die stinkende Teiche mit
Wasser gefüllt



führt dieser Zugang aus dem nie versiegenden Reservoir der Weltmeere Wasser ins Land, welches durch ein Labyrinth von Schleusen und Kanälen den riesigen Flächen der einzelnen Teiche zugeführt und dem langsamem Verdunsten ausgesetzt wird.

Sonne und Luft arbeiten weiter. Leblos liegen die Teiche im Sonnenglask. Kein Arbeiter weiß und breit, außer dem kleinen schwarzen Ali, dessen ewig lustiges Lachen eine Perlenkette bleidend weißer Zahne zeigt. Unentwegt furcht er längs der Teichdhämme mit einer Schaufel die Wasserfläche, um die Bildung einer Salzkruste auf der Oberfläche zu verhindern, welche das schnelle Verdunsten behindern würde.

Zweimal im Jahr ist Ernte. Im August und Oktober. Die schnelle Folge der beiden Ernten beruht auf der Kraft der Sonne in diesen Monaten. Blenden weiß dehnen sich bis zum Horizont die Teiche, reif zur Ernte. Statt des normalen 30 cm Wasserstand befindet jetzt eine hart wie Stein kristallisierte Salzkruste in einer Stärke von etwa 20 cm den Boden. Sie muß in Quadrate geschnitten werden, ehe man ihr zu Leibe gehen kann. Dann erfolgt die Zertrümmerung der Salzmassen, welche am Rand der Teiche zu riesigen Haufen aufgeschichtet werden, mächtige Gletschern ähnlich. Nur die Eingeborenen verstehen es, an der glatten harten Fläche mit bloßen Füßen heranzuklettern, ohne sich erst mit dem «Eispickels Stufen zu schlagen. Bergab rutscht es sich leichter.

Die Weiterverarbeitung erfolgt mit modernsten Maschinen teils zu grobem Salz, welches zum Einsetzen der Fische in Fischereizentren exportiert wird, teils verfeinert zu Kochsalz, welches in kleinen Originalpakungen auf Karawanenstraßen seinen Weg bis tief ins Innere der Monste der Erde findet.



Bild rechts:
Das große Salz
ist zum Export
für die euro-
päischen Fisch-
zentren be-
stimmt

Bild unten rechts:
Der Beginn des
Hauptkanals, wel-
cher in 800 m Länge
das Meer aus in
einem Meerestraum
gelegenes Gebiet führt
und unter Ausnutzung
des Höhenunterschiedes
von 15 cm die großzige
Salzproduktion ermöglicht



Ein Salzberg

